

Opfer und Prüfungen

Predigt über 1. Mose 22,1-4¹

- 1 **Gott stellte Abraham auf die Probe. ER sprach zu ihm: **Abraham!****
Er sagte: **Hier bin ich.**
- 2 **Und ER sprach: **Nimm doch deinen Sohn, deinen einzigen,****
den du liebst, den Isaak,
und geh in das Land Morija
und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar.
- 3 **Frühmorgens stand Abraham auf, sattelte seinen Esel,**
nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Isaak,
spaltete Holz zum Brandopfer
und machte sich auf den Weg zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte.
- 4 **Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob, sah er den Ort von Weitem.**
- 5 **Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten:**
Bleibt mit dem Esel hier!
Ich aber und der Knabe, wir wollen dorthin gehen und anbeten,
dann werden wir zu euch zurückkehren.
- 6 **Abraham nahm das Holz für das Brandopfer**
und lud es seinem Sohn Isaak auf.
Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand.
So gingen beide miteinander.
- 7 **Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham.**
Er sagte: **Mein Vater!**
Er antwortete: **Hier bin ich, mein Sohn!**
Dann sagte Isaak: **Hier ist Feuer und Holz.**
Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?
- 8 **Da sprach Abraham:**
Gott wird sich selbst das Lamm für das Brandopfer ausersehen, mein Sohn.
Und beide gingen miteinander weiter.
- 9 **Und sie kamen an den Ort, den ihm Gott genannt hatte.**
Da baute Abraham den Altar, schichtete das Holz auf,
fesselte seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.
- 10 **Dann streckte Abraham seine Hand aus und nahm das Messer,**
um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 **Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:**
Abraham, Abraham!
Er antwortete: **Hier bin ich.**
- 12 **Und ER sprach:**
Streck deine Hand nicht gegen den Jungen aus und tu ihm nichts!
Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen Sohn, Deinen einzigen, nicht vorenthalten.
- 13 **Da erhob Abraham seine Augen, und er sah:**
Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen.
Abraham ging hin, nahm den Widder
und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.
- 14 **Abraham nannte jenen Ort *Jahwe-Jire* (Der HERR sieht),**
wie man noch heute sagt: Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen.²

¹ Predigttext für den Sonntag Judika, Reihe VI, bis 2018 Reihe III

² Einheitsübersetzung (2017). Korrekturen: S. Zeibig

Opfer möchte niemand sein, schwer ist's schon, Opfer zu bringen.

Wobei dieses Wort (Opfer) ja eine zweifache Bedeutung hat:

Da sind einmal die vielen **unfreiwilligen Opfer**:

Naturkatastrophen, Kriege, Krankheiten und auch der Straßenverkehr fordern ihre Opfer.

Und die sind meistens unschuldig,

es sei denn, sie haben durch eigenen Übermut und Unvernunft

ihr Leben und ihre Gesundheit auf's Spiel gesetzt.

Diese Opfer bedauern und betrauern wir,

wir empfinden Hilflosigkeit, manchmal vielleicht auch Wut.

Und uns kommen Fragen hoch: Warum? Warum hat Gott das zugelassen?

Dann gibt es noch **freiwillige Opfer**:

Eine Mutter, die sich für ihr Kind hingibt und einsetzt

und deshalb für sich selber auf vieles verzichtet.

Manche geben etwas von sich selbst für andere:

Sie spenden einen großen Geldbetrag oder sogar ein Körperorgan, eine Niere z.B.

Oder jemand rettet einen anderen, aus dem Wasser z.B.,

oder er reißt ihn aus einer Gefahrenstelle und setzt dabei vielleicht seine Gesundheit

oder sein Leben aufs Spiel oder verliert sie sogar.

Oder ich denke an Opfer, die jemand für seine pflegebedürftigen Eltern oder Angehörigen aufbringt, indem er sie Tag und Nacht betreut.

Diese freiwilligen Opfer haben etwas mit Liebe zu tun.

Wir bewundern sie, haben großen Respekt davor.

Nur, wenn wir zu Opfern aufgefordert werden, wo wir keine Liebe dafür haben,

da reagieren wir sauer.

Opfer.

Die Geschichte von der Beinahe-Opferung Isaaks³

ist eine der bewegendsten Geschichten der ganzen Bibel.

Und eine der unverständlichsten.

Oder eine, über die man sich nur empören kann:

Was ist das für ein Gott, der so etwas dem Abraham und dem Isaak zumutet?

Schlimmer geht es nimmer - oder?

Was ist das für ein herzloser Gott?

Aber es gibt da noch eine andere Frage: Was ist eigentlich in unserem Herzen?

Gott stellte Abraham auf die Probe. Das war eine **Prüfung**, eine ganz harte.

Prüfungen sind nie angenehm, schon die in der Schule nicht,

noch weniger die, die wir sonst im Leben durchmachen.

Prüfungen machen immer sichtbar, was jemand kann oder wer jemand ist,

was in einem Menschen steckt.

Deshalb werden in der Schule z.B. Arbeiten geschrieben.

Die Lehrer wollen wissen, was in den Schülern steckt,

was sie sich angeeignet haben und was nicht.

Und die Prüfungen und Versuchungen in unserem Leben zeigen,

machen sichtbar, was so alles in unserem Herzen steckt.

Solange es uns gut geht und alles bestens läuft

und wir alles haben und bekommen, was wir wollen,

solange es nach unserem Kopf geht, sind wir in der Regel recht genießbare Menschen.

Aber sobald uns etwas in die Quere kommt, sobald uns etwas fehlt oder genommen wird,

sobald es nicht nach unserem Kopf geht, kommt auf einmal zum Vorschein,

was da so unter unserer glatt gebügelten Oberfläche schlummert.

³ im jüdischen Sprachgebrauch: Von der Bindung Isaaks

Da flippen wir vielleicht ganz schnell aus – und: Flupp - alle sehen und hören, was da aus unserem Innersten so hervorbricht.

Vielleicht haben die anderen oder auch wir selber gar nicht geahnt, dass das *auch* in uns ist.

Am besten lernen wir uns selbst und andere kennen, wenn wir erleben und erfahren, wie wir oder andere in Schwierigkeiten reagieren.

Prüfungen und Versuchungen zeigen, wer wir in Wahrheit sind, was wir an Qualitäten schon haben und welche uns noch fehlen.

Auch unsere Haltung zu der Geschichte in 1. Mose 22 zeigt etwas von uns und unserem Herzen!

Wie kann Gott nur so etwas tun??? – fragen wir vielleicht voller Empörung.

Hast du auch schon einmal voller Bewunderung gefragt:

Wie kann Gott nur so etwas tun, dass ER Seinen einzigen, geliebten Sohn Jesus nicht nur beinahe, sondern tatsächlich opfert, dran gibt für uns?

Hat dich das schon mal bewegt?

Ist dir schon einmal etwas aufgegangen

von deiner eigenen, abgrundtiefen Sündhaftigkeit

und von der unergründlichen, unvergleichlichen Liebe Gottes?

Oder gehörs du zu denen, die ohne rot zu werden meinen,

sie könnten Gott auf die Anklagebank setzen

und sich selbst als Richter über Gott aufspielen:

Gott, wie konntest oder kannst Du nur so etwas tun?

Jede Prüfung, jede Versuchung macht sichtbar, offenbar, was in unserem Herzen ist, wer wir in Wahrheit sind.

Sogar wie wir auf diese Geschichte reagieren zeigt etwas von uns.

Vergleichen wir das einmal mit dem, was hier von **Abraham** sichtbar wird.

Wir lernen hier nämlich Abraham in seinem tiefsten Wesen kennen.

Wie lange hatte er auf die Geburt seines Sohnes gewartet!

Isaak war DAS Gottesgeschenk für ihn.

Isaak war der Träger der Verheißungen Gottes,

in ihm erfüllte Gott, was ER versprochen hatte.

Auf Isaak ruhten alle Hoffnungen Abrahams. Stimmt's?

Nein – das stimmt eben nicht! Das wird hier deutlich.

Sichtbar wird: Die Hoffnungen Abrahams ruhten nicht auf seinem Sohn, sondern auf seinem Gott!

Gott fordert in der schwersten Prüfung Seine größte Gabe an Abraham zurück:

Den *einzigsten Sohn*, den er so *lieb hat*.

Und Abraham musste entscheiden:

Geht es um mich und meine Zukunft, um meinen Willen – oder um Gottes Willen?

Geht es um Gottes Gabe oder um Gott selber?

Und Abraham war nicht nur alt geworden, sondern im Glauben so gereift, dass für ihn ohne zu zögern klar war:

Es geht zuerst um Gott selber und um Seinen Willen!

Meine Sache, mein Problem ist, Gottes Willen zu tun.

Gottes Sache, Gottes Problem ist, was daraus wird

und wie ER dann noch zu Seinem Wort, zu Seinem Versprechen stehen will.

Wie ist das **bei uns**?

Könnte es sein, dass unser Glaube vielfach darin besteht,

dass wir Gott als so eine Art Butler und Sicherheitspartner betrachten?

Gott soll uns helfen, heilen, segnen, beschenken, beschützen usw.

Und das tut ER ja auch.

Aber das ist nicht das, worum es zuerst geht!
 Das kann eine verdammt⁴ egoistische Haltung sein,
 die wir bis in die frömmsten Kreise hinein finden:
 Gott hat mich zu versorgen: geistlich, seelisch, materiell,
 damit ich alles habe und bekomme, was ich brauche und will und mich wohlfühle.
 D.h. es geht um die Gaben Gottes – nicht um Gott selber.
 Es geht eigentlich um mich statt um Gott.

Jesus sagte das anders:

*Trachtet zuerst nach Gottes Reich, sucht zuerst Gottes Herrschaft,
 dass ihr es IHM recht macht und ihr richtig vor IHM seid, der Rest fällt euch dann zu.*⁵

Abraham hatte das schon 2000 Jahre vor Jesus verstanden und gelebt.

Wenn Gott Gott ist, dann geht es zuerst um IHN und nicht um uns!

Das ist doch logisch.

Aber es geht nicht nur um Logik oder um Gesetze. Es geht um die Liebe.

Bei wem Gottes Liebe angekommen ist und wer sie erwidert,
 dem wird es von allein zuerst um Gott gehen.

Abraham hatte diese Gottesliebe.

Und Gottesfurcht. Und Gottvertrauen.

Wie war gleich Luthers Erklärung zum ersten Gebot?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das hat nicht Luther erfunden, das hat schon Abraham gelebt
 ehe Mose die Gebote empfangen hat.

Ehrfurcht vor Gott: ER ist der Herr, ER hat das Sagen!

ER ist in allem und für alles kompetent, viel kompetenter als ich!

Deshalb vertraue ich IHM bedingungslos und gehorche IHM ohne Widerspruch.

Gott liebt mich mehr als ich mich jemals lieben kann –

wer wird dann wohl das Beste für mich entscheiden: Gott oder ich?

Wem kann ich mehr vertrauen: Gott oder mir?

Für Abraham war klar:

Mein Leben mit allem, was ich bin und habe, gehört Gott.

Deshalb tue ich, was Gott sagt und werde erfahren, was Gott zusagt.

Und das war keine fromme Phrase bei ihm, sondern echt.

Die Prüfung, die Versuchung zeigt es.

Abraham geht die letzten der ca. 85 km hoch auf den Berg Morija.

Der schwerste Weg, den er je ging.

Was er nicht sieht:

Auf der anderen Seite des Berges geht – für Abraham und Isaak unsichtbar –
 ein Widder ebenfalls hoch auf den Gipfel,

um sich schließlich in einer Hecke zu verfangen und bereit zu halten.

Wo jemand Gott gehorcht, übernimmt Gott die Verantwortung und die Folgen.

Wo jemand seinen eigenen Willen tut,

hat er selber die Verantwortung und die Folgen zu tragen.

Wohin das führt, sehen wir weltweit und vielleicht auch bei uns.

Wohin das bei Abraham führt, sehen wir hier:

1. Es wurde offenbar, sichtbar, was in seinem Herzen ist:

Jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;

du hast mir deinen Sohn, deinen Einzigen, nicht vorenthalten,

sagt Gott durch den Engel zu ihm. (V. 12)

⁴ Entschuldigen Sie dieses Wort, aber diese Haltung führt tatsächlich in die Hölle!

⁵ Matthäus 6,33

Abraham fand die Anerkennung Gottes.
Das ist die höchste Auszeichnung, die jemand empfangen kann!
Ich bin mir nicht sicher, wie viele Nobelpreisträger,
berühmte Persönlichkeiten und Stars im Himmel sein werden. Abraham ist dort!⁶

2. Er erfährt, dass Gott für ihn sorgt.
Abraham gab diesem Ort eine interessante Bezeichnung:
„Der HERR sieht“ - im Sinne von:
„Der Herr wird ersehen und sorgen, das Nötige ausersehen und dafür sorgen.“
Der Segen Gottes wird nach dieser Geschichte erneuert,
Gott schwört sogar immerwährenden Segen!⁷
Diese bestandene Prüfung hat eine gewaltige Kette von Segnungen ausgelöst
bis zum heutigen Tag!

3. Gibt es einen interessanten Zusammenhang:
Weil Abraham an diesem Ort Gott gehorchte,
stand 1000 Jahre später dort der Tempel Gottes:
Der Berg wurde zu dem Ort, an dem Gott sich finden lässt, wo Vergebung und Segen ist,
wo Gemeinschaft mit Gott geschenkt wird.
Die Bereitschaft zum Opfer machte diesen Berg zum heiligsten Ort der ganzen Erde.
Opfer setzen gewaltige Dinge frei!
Eingeweihte wissen das.
Und ein Glaube, der gereinigt ist und Prüfungen besteht
hat außerordentlich weit reichende Auswirkungen!
Er ist unendlich kostbar!⁸

Und 4.:In dieser Geschichte und Haltung Abrahams
deutet sich schon etwas an, was Gott 2000 Jahre später selber tun würde.
Abraham hatte etwas von der Herzenshaltung Gottes!
Was hier geschah, ist wie eine Prophetie!
Was sagt hier Abraham dem Isaak – nicht als Ausrede, sondern als prophetische Rede:
Gott wird sich selbst das Opferlamm ausersehen. (V. 8)
Das bezieht sich nicht nur auf den Widder.
Man kann das tatsächlich so verstehen und übersetzen:
„*Gott wird sich selbst als Lamm zum Brandopfer ersehen!*“⁹
Abraham hat seinen *einzigsten Sohn nicht verschont*, bescheinigt ihm Gott. (V. 12)
2000 Jahre später bescheinigt Paulus den Römern und uns:
*Gott hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben:
Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?*¹⁰

Am Anfang fragten wir: Was ist das für ein Gott, der das von Abraham verlangte?
Die wichtigere Frage ist: Was ist das für ein Gott,
der das, was er von Abraham scheinbar verlangte, selber tat?
Was ist das für ein Gott, der – weil ER keine Menschenopfer will –
lieber Seinen Sohn opfert?

⁶ Vgl. Luk 16,22

⁷ Siehe Verse 15-18

⁸ Vgl. 1. Petr 1,6-7

⁹ Jesus ist schon von Ewigkeit her, von vor Grundlegung der Welt an, das Opferlamm, das Gott sich ausersehen hat,
vgl. dazu Joh 1,29; Offb 13,8; Joh 10,36; Jes 53,10; 1.Petrus 1,19-20; Joh 8,56!

¹⁰ Römer 8,32

Gott will nicht, dass wir Opfer unserer Sünde werden!
 Dass es Menschenopfer gibt durch Abtreibung und Krieg, durch Unfälle und Gewalt,
 durch Naturkatastrophen und Hunger – das ist schlimm!
 Dadurch müssen Menschen eher sterben, als es aus unserer Sicht normal wäre.
 Die Sünde fordert ihre Opfer eine Ewigkeit lang, dieses Opfer ist länger und schlimmer:
 Ewige, nie aufhörende Qual am Ort der Verdammten.
 Gott möchte uns davon verschonen, deshalb verschonte ER Seinen Sohn nicht!
 So ist Gott!
 Darüber kann man nur staunen und anbeten.
 Das kann man nur staunend und dankbar annehmen:
 Danke dass Du mich verschonst, weil Jesus dran glauben musste.
 Daran glaube ich jetzt – ich vertraue Dir bedingungslos und ganz!
 Ich vertraue mich Dir an, der Du mir in Jesus alles schenkst.
 Und wenn klar ist, dass Gott wirklich nichts zurückgehalten hat uns gegenüber,
 dann ist es nur logisch und konsequent,
 dass auch wir IHM gegenüber nichts zurückhalten,
 sondern dass IHM unser Leben ganz gehört.
 Einem Gott, der sich in Jesus so total bis zum Letzten hingegeben hat,
 diesem Gott kann man sich ohne Bedenken vollständig hingeben und überlassen!
 Und man wird dabei nur Gutes erfahren, auch wenn die Hingabe ihren Preis hat.

Die kleinen und großen Versuchungen und Prüfungen unseres Alltages
 zeigen uns (und auch anderen),
 wie weit wir auf dem Weg des Glaubens schon vorangekommen sind.
 Dabei dürfen wir darauf vertrauen,
 dass die Prüfungen unserem Reifegrad angemessen sind.¹¹

Abraham war reif genug für diese Prüfung.

Die Rabbinen, jüdische Gelehrte, sagen dazu:¹²

*„Der Ewige prüft den Gerechten. Er gleicht dem Flachs.
 Ist er gut, so wird er besser, je mehr man auf ihn schlägt.
 Ist er aber schlecht, so wird er durchs Schlagen gespalten...“*

*Ein Töpfer klopft nie auf schadhafte Gefäße,
 weil er sie dadurch zerbrechen würde. Er klopft nur auf intakte...“*

Opfer und Prüfungen.
 Kein leichtes oder angenehmes Thema.

Aber freiwillige Opfer und Prüfungen Gottes, die wir bestehen,
 bringen das Kostbarste hervor,
 was es auf dieser Erde gibt und im Himmel Bestand hat.

Manchmal lohnt sich das, was wir am schwersten verstehen, am meisten.

Lieder: „Surrender“ – Mein ganzes Herz – Feiert Jesus 4-146 oder EG 83 / 93 / 372

¹¹ Vgl. 1. Kor 10,13: ...Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.

¹² nach Gradwohl, Bibelauslegungen, Bd 1, S. 86f. zitiert aus "Zuversicht und Stärke", Hänssler, 2011, S. 17 (Martin Hirschmüller).

Gebet

HERR, unser Gott,
Deine Wege sind nicht unsere Wege.
Aber Deine Wege kommen aus höchster Einsicht
und führen zum höchsten Ziel.

Oft verstehen wir Dich nicht.
Aber Du weißt, was wir brauchen.
Du kennst unsere tiefsten Nöte, unsere geheimsten Wünsche
und unsere falschen Sicherheiten.

Wir mögen keine Prüfungen.
Du aber willst, dass aus unserem Leben etwas herauskommt,
was Bestand hat und seinen Wert nicht verliert.

So gibst Du uns Dein Wort und lädst uns ein, Dir zu vertrauen.

Wir staunen über Abraham, der Deine Stimme gehört
und Dir ohne zu zögern gehorcht hat.
So wurde er zum Vater des Glaubens und zum Segen für viele.

Noch erstaunlicher bist Du in Deiner Liebe, GOTT:
Du hast Deinen Sohn für uns in den Tod gegeben,
damit wir ewiges Leben bei Dir haben können.
Welch unermesslicher Segen kam aus dem Opfer von Jesus am Kreuz!

Schenke durch das Wirken Deines Geistes,
dass wir Deine Liebe erkennen und annehmen.

So mach uns frei von dem, woran wir gebunden sind
und fähig, uns und alles, was wir haben, Dir zur Verfügung zu stellen.

Lass uns immer tiefer verstehen, was Du tust und was wir tun sollen.

Wir bitten Dich für diejenigen unter uns,
die gerade schwere Zeiten durchmachen,
deren Leben und Glauben auf die Probe gestellt wird
und die nicht verstehen können, warum gewisse Dinge geschehen,
die auch Dich nicht verstehen in dem, was Du zulässt oder tust:
Hilf ihnen durch! Hilf ihnen zu vertrauen. Zeig ihnen Deinen Weg.
Und zeig uns, wie wir ihnen helfen können oder sollen.

Wehre allem Bösen, begrenze die Prüfungen, durch die wir hindurch müssen;
Zeige Deine Macht im Leben und auch im Sterben.

Nur Du kannst zum Ziel führen. Dir gebührt alle Ehrfurcht und alle Ehre!
Dir gebührt alle Anbetung und aller Gehorsam,
Dir, dem GOTT Israels und Herrscher über alle Welt.